

Anlässlich des 80. Geburtstages
von Michail S. Gorbatschow
sprach Joachim Hildebrandt
mit seinem Biografen György Dalos

„Flink mit der Zunge“

Michail Gorbatschow feiert am 2. März 2011 seinen 80. Geburtstag. Gleichzeitig jährt sich das Ende der Sowjetunion zum zwanzigsten Mal. György Dalos, ungarischer Historiker und Schriftsteller, zeichnet das Leben dieser beeindruckenden und auch für Deutschland bedeutsamen Persönlichkeit in seinem neuen Buch *Gorbatschow. Mensch und Macht* nach. Gorbatschows Perestroika, Glasnost und Neues Denken führten zur Entspannung zwischen den Supermächten, schließlich zum Ende der Diktaturen in Osteuropa und zum Zerfall der Sowjetunion. Aber Gorbatschow scheiterte in seinem Land und wurde im Westen zu einer Ikone der Erneuerung in Wirtschaft, Politik und den Menschenrechten.

Joachim Hildebrandt sprach für die *Politische Meinung* mit dem Autor:

Die Politische Meinung: *Michail Gorbatschow ist 1931 geboren und entstammt einer Bauernfamilie aus dem südrussischen Priwolnoje. Er war zuerst Mähdreschermechaniker, aber auch Funktionär der Jugendorganisation Komsomol. Dann gehörte er der KPdSU an und trug sich schon früh mit Reformgedanken. 1978 wurde er zum ZK-Sekretär ernannt. Ein Grund dafür war sicherlich auch, dass er „flink mit der Zunge“ war, wie es in seiner internen Parteicharakteristik hieß. Er hatte besondere Fähigkeiten zur Kommunikation und Empathie.*

György Dalos: Als er diese Funktion in Moskau bekam, da war er ausdrücklich für die Landwirtschaft zuständig, und

das war immer ein Schleudersitz. Dass er flink mit der Zunge war, das bezeugen alle, die mit ihm oder über ihn sprechen.

Die Politische Meinung: *Die Schwerfälligkeit des Apparats hat man ihren Protagonisten angesehen, ob sie nun Leonid Breschnew oder Jurij Andropow hießen. Sie wirkten schon äußerlich wie erstarrt. Es hat seine Karriere gefördert, dass Gorbatschow ein Mann mit Mimik, mit einem charmanten Lächeln sowie mit schnellen und geistreichen Äußerungen war.*

György Dalos: Es ist ein bisschen ungerrecht, Gorbatschow mit seinen Vorgängern zu vergleichen, weil er eine Eigenschaft hatte, die auffällig anders war: Er war gesund. Breschnew war am Anfang ein sehr energischer und auf seine Art pragmatisch-intelligenter Mensch, aber beginnend mit den späten 70er-Jahren, war er immer weniger fähig, die minimalen Verpflichtungen eines Parteichefs zu erledigen. Das war auch mit Andropow so, der zwei Jahre Dialysepatient war, oder mit Tschernenko, der ständig Atemnot hatte. Plötzlich kommt jemand, der sich normal bewegen kann. Er ist nicht besonders sportlich, aber er lebt gesund und kann vor allem zwanzig Stunden am Tag arbeiten.

Die Politische Meinung: *Er ließ dann 1985 einen Beschluss des ZK der KPdSU fassen. Er forderte „Maßnahmen zur Überwindung der Trunksucht und des Alkoholismus“. Mit wel-*

chem Erfolg eigentlich? Es heißt, dass der Alkoholkonsum heute in Russland genauso hoch sei wie damals Mitte der 1980er-Jahre. Etwa 27 000 Todesfälle wegen Alkoholvergiftung sind in der heutigen Russischen Föderation registriert worden.

György Dalos: Sie hatten diese Kampagne eingeführt, und diese Kampagne war völlig begründet. Das Land befand sich wirklich in einem absoluten Krisenzustand aufgrund der Trunksucht. Sie hatten das aber mit den altbewährten kommunistischen Methoden gemacht, und deshalb war die Kampagne ein Desaster. Die hatten in den ersten Jahren große Erfolge, aber das Ziel war falsch. Sie wollten das Trinken als Gewohnheit ausmerzen und nicht die Trinkgewohnheiten etwas kultivierter gestalten und verändern.

Die Politische Meinung: Außenpolitisch ging es Gorbatschow vor allem um den Abbau von Spannungen in den internationalen Beziehungen. Einfrieren der Mittelstreckenraketen war eines seiner Ziele. Das waren eindeutige Friedenssignale an die westliche Welt.

György Dalos: Er hat, und vielleicht ist das seine eigentliche historische Leistung, etwas eingesehen, was einfach unlogisch war, dass das Atompotenzial der beiden Supermächte dazu geeignet war, einander ungefähr zehnmal zu vernichten, und dann dachte er, wenn das möglich ist, dann können wir das auch fünfmal machen oder dreimal. Das wird billiger. In der Sowjetunion verschluckte der sogenannte militärisch-industrielle Komplex etwa sechzehn bis achtzehn Prozent des Budgets öffentlich und verdeckt vierzig Prozent. In den USA betrug diese Zahl neun Prozent, und verdeckt waren es vielleicht zwanzig Prozent.

Die Politische Meinung: Die von ihm ausgesendeten Friedenssignale wurden auch an-

genommen. Denn hier tauchte kein Apparatschik mit versteinertem Gesicht auf, sondern eine Persönlichkeit, die Sympathie ausstrahlte. Es war ein Staatsmann zum Anfassen. Das sehen wir in Reykjavik bei dem Treffen mit dem Präsidenten Ronald Reagan. Dem ersten außenpolitischen Erfolg für Michail Gorbatschow.

György Dalos: Reagan war nicht vorbereitet auf Gorbatschow. Das beschreibe ich auch. Dieser Mann war ein sehr fähiger Politiker, aber nicht aus der Politik kommend, eher ein Rhetoriker, ein ehemaliger Schauspieler. Er hatte Angst vor Gorbatschow wie ein alternder Star vor einem jungen Laienschauspieler. Ihre erste Begegnung in Genf – Reagan hat die Sowjetunion ja als Reich des Bösen charakterisiert – hat ihn in helle Aufregung versetzt. Ich glaube, dass dieses Phänomen sehr wichtig für ihn war. Der Typ mit dem Feuerball an der Stirn. Übrigens hat die Propagandaabteilung des ZK das Feuerball wegretuschiert und dann auf seine eigene Instruktion hin wiederhergestellt. Dieser Mensch als PR-Phänomen war für Reagan gefährlicher als Breschnew oder Andropow oder Tschernenko, die sich kaum vor der Öffentlichkeit zeigen konnten. Und natürlich wollte Reagan als Friedenspräsident in Rente gehen. Gorbatschow hat ihm diesen Erfolg geliefert, indem er den „Sternenkrieg“ nicht mehr thematisierte.

Die Politische Meinung: Auf dem XXVII. Parteitag der KPdSU im Februar 1986 wurde der Kaderwechsel legitimiert, um das Hauptproblem zu bewältigen, das System ökonomisch effizienter zu gestalten. Gorbatschow entwickelte ein Reformprogramm für den Umbau der Gesellschaft. Das hieß Perestroika und Glasnost.

György Dalos: Die Konservativen wollten einfach Ordnung machen, weniger Bürokratie, weniger Korruption, und die

moderner denkenden Funktionäre, die auf ihren Auslandsreisen die Effektivität der westlichen Industrien sahen, die sagten, wir müssen etwas mehr machen. Und da begann schon die Differenzierung. Gorbatschow empfand immer mehr seitens der Funktionäre nicht nur Zusagen, sondern auch Widerstand. Er begann die Koalition mit den Intellektuellen, und das war die Glasnost. Eine höchst spannende Phase. Die Zeitungen von damals sind bis heute fantastisch zu lesen.

Die Politische Meinung: Dann stellte sich heraus, dass es nicht möglich ist, die gesamte Sowjetunion auf diesem Wege zu reformieren.

György Dalos: 1988/1989, das ist die Zeit, wo die nationalen Streitigkeiten begannen und plötzlich die Frage entstand: Wie kann man die Sowjetunion als Staat, als Imperium, behalten? Gorbatschow verfolgte dieses Ziel eigentlich bis zum Ende. Aber die nationalen zentrifugalen Kräfte erwiesen sich als zu stark. Man konnte die Konflikte nicht mehr lösen.

Die Politische Meinung: Boris Jelzin war erst ein Mitstreiter und schließlich ein Kontrahent von Gorbatschow. Das Verhältnis zwischen beiden war anfangs kollegial, sogar freundschaftlich. Dann kam es immer mehr zu Reibungen und Rivalitäten zwischen ihnen und auch offenen Auseinandersetzungen. Gorbatschow vermied an sich lieber Konflikte, besonders in der Öffentlichkeit. Das alles war so, obwohl Jelzins Ansichten sich mit dem Konzept der Perestroika deckten.

György Dalos: Diese beiden Personen hatten manche Ähnlichkeiten. Sie sind im selben Jahr geboren, beide sind sogar getauft worden. Jelzin war ein Arbeiterkind und Gorbatschow ein Bauernkind. Beide verdanken ihre Karriere der Kommunistischen Partei. Beide waren überzeugte Genossen. Beide wollten das System reformieren. Der Punkt, der sie von

Michail Gorbatschow am 3. Oktober 2010 vor einer Feierstunde in der Frankfurter Paulskirche, wo er eine Rede zum Tag der Deutschen Einheit hielt.

© picture-alliance/dpa, Foto: Boris Roessler



einander trennte und zu Gegnern machte, lag eher auf einer persönlichen Ebene. Gorbatschow hat vielleicht manchmal Jelzins Ehrgeiz nicht genug berücksichtigt. Er hat in diesem Menschen nur den rohen proletarischen Kader gesehen, nicht Jelzins spezielle Fähigkeiten bemerkt. Ich glaube, Gorbatschow war überhaupt kein guter Menschenkenner. Jelzin war zuerst nur beleidigt. Und zwei Jahre später erscheint er plötzlich an der Spitze einer russischen Opposition, die bereit ist, praktisch auf die Sowjetunion zu verzichten. Dann war er nicht mehr einer der vielen Gegner von Gorbatschow, sondern der Gegenpol. Merkwürdigerweise ist es diesem Mann gelungen, der weder über die rhetorischen Fähigkeiten verfügte noch über besonders feine politische Kenntnisse, im Jahre 1989/90 die russische *Intelligenzia* um sich zu scharen. Das hatte eine traurige Ursache. Während Gorbatschow die großen Reformen begann, gingen ihm die ökonomischen Kräfte aus, vor allem aufgrund der sinkenden Erdölpreise. Es gab eine

rasante Verschlechterung des Lebensniveaus. Die leeren Regale, der immer wertloser werdende Rubel, hat das Volk mit Gorbatschow identifiziert. Seine ursprüngliche große Popularität schmolz dahin wie die Butter unter der Sonne.

Die Politische Meinung: *Das alles führte zu dem Putsch im August 1991, als der Präsident der Sowjetunion drei Tage lang von der Welt isoliert wurde.*

György Dalos: Dieser Putsch war dazu da, um Gorbatschows letzten Versuch, die Sowjetunion mit einem Vertrag zusammenzuhalten, zu vereiteln. Der Putsch wurde zerschlagen, aber das Ziel ist erreicht worden. Die Sowjetunion ist zerfallen. Diese Schlacht hat Jelzin sehr geschickt geführt. Gorbatschows historische Rolle war zu diesem Zeitpunkt völlig erschöpft. Auf einem anderen Terrain hatte er noch eine historische Rolle übernommen: die Freilassung der Ostblockstaaten, die Demokratisierung in Osteuropa, die er teilweise mit gefördert hat, und die Lösung der deutschen Frage. Er hat das Seinige getan. Er hat noch einen Friedensnobelpreis bekommen. Aber sein Gewicht als Politiker schwand immer mehr.

Die Politische Meinung: *Michail Gorbatschow wird am 2. März dieses Jahres 80 Jahre alt. Die Gorbatschow-Stiftung unterstützt heute viele soziale, wohltätige Anliegen.*

György Dalos: Er ist einer der Persönlichkeiten, die mehr als andere die Geschichte der Sowjetunion im zwanzigsten Jahrhundert mitgestaltet haben.

Die Politische Meinung: *Wie kamen Sie darauf, das Buch zu schreiben? Sind Sie selbst Gorbatschow persönlich begegnet?*

György Dalos: Ich habe fünf Jahre meiner Jugend in Moskau verbracht. An der Mos-

kauer Universität habe ich Geschichte studiert. Mit der sowjetischen und russischen Geschichte und Kultur habe ich so starke Bindungen, dass sie mich ein Leben lang beschäftigt haben.

Die Politische Meinung: *Vielleicht noch ein Wort zur aktuellen Lage in Ungarn. Stichwort: neues Mediengesetz. Alle, die im Bereich der gedruckten und elektronischen Medien tätig sind, müssen nun rechtliche und materielle Sanktionen befürchten. Das wird zweifelsohne auch die Selbstzensur bei vielen fördern. Ist das nicht eine patriarchalische Machtausübung, die das Fundament des Parlamentarismus infrage stellt?*

György Dalos: Das kann man sagen, aber das ist nur eine Absicht. Sie haben dasselbe Problem wie viele Politiker: Sie wollen noch mehr Macht haben. Ich glaube, dass das gefährlich ist für sie. Das Mediengesetz ist eigentlich überflüssig. Die Medien sind nicht in Ordnung in Ungarn. Es gibt zu viel Geschmacklosigkeit, Aggressivität, Antisemitismus. Aber es gibt ein Strafgesetzbuch. Da braucht man keine neue Behörde. Vor allem nicht solche, die aus Mitgliedern nur einer Partei besteht. Ich hoffe, dass es noch nüchtern denkende Politiker unter diesen Leuten gibt, die früher oder später einsehen, dass dieser Clinch mit Europa Ungarn nur schaden kann. Mit Europa muss man in Frieden leben. Ich glaube manchmal, dass sie in diesem Siegesrausch gehandelt haben. Dieser Rausch wird bald vorbei sein, und ich hoffe auf eine Ernüchterung.

Die Politische Meinung: *Ihr jetzt erschienenes Buch schildert den Werdegang Gorbatschows. Für alle, die die Zeit der Perestroika noch einmal Revue passieren lassen wollen, ist es ein großer Gewinn. Wir danken Ihnen, Herr Dalos, sehr herzlich für dieses Gespräch!*

György Dalos: Gorbatschow. Mensch und Macht, Verlag C. H. Beck, München 2010, 288 Seiten, Euro 19,95.